

# SUPER SONNTAG

## „Bergehalde endlich sanieren“

**Bundestagsabgeordneter Oliver Krischer sieht massives Umweltproblem**

**Birgel. Bei einem Orts-termin informierten sich der Biin(k"»tiiHsul)ge<rd- nete Oliver Krische (Bündnis W/Die Grünen) und die (riine Landtagskandidatin Gudrun Zentis über die Situation der Bergehalde Beythal.**

Es gibt in Nordrhcin-Westfalen Hunderte von Abraumhalden des Bergbaus (sog. „Bergehalden“). Doch die Bergehalde Beythal bei Bergzibuir im Süden der Stadt Düren dürfte - leider - einzigartig sein, stellte Krischer fest: „Die 55 Hektar große Bergehalde steht unter Bergaufsicht und birgt ein massives Umweltproblem, das die zuständige Abteilung 8 „Bergbau und Energie“ der Bezirksregierung Arnsherg - Außenstelle Düren - (früher Bergamt Düren) nicht in den Griff bekommt“, so Krischer.

Die Bergehalde Beythal entstand seit Anfang der 1950er-Jahre als Klärspülteich für Aulbereitungsrückstände aus der Blei-/Zinkerzauflbereitung des ehemaligen Tagebaus „Maubacher Bleiberg“. Der Berg-

werksbetrieb ging im Jahr 1969 zu Ende. Rechlllicher Nachfolger des Bergwerkshetriebs wurde die Stolberger Zink AG. Von Anfang der 1970er-Jahre bis zum 30.06.2002 betrieben die Dürener Kalksandsteinwerke Schenking GmbH & Co. KG auf Basis einer sog. „bergrechtlichen Hauptbetriebsplaii/ulasung“ die Rückgewinnung von Quarzsand aus den aufgespulten Bereichen der Bergehalde. Der bisherige Eigentümer der Bergehalde, die Stolberger Zink GmbH & Co. Forsten KG, hat die vom ehemaligen Bergamt Düren im Rahmen eines Abschlussbetriebsplans im Jahr 2003 geforderten und im Februar 2007 gerichtlich bestätigten Auflagen bis heute nicht erfüllt.

Zuletzt entledigte sich das Unternehmen auf höchst ungewöhnliche Weise der lästigen Immobilie: Am 15. Juni 2(X)7 wurde vom Amtsgericht Düren der Eigentumsverzicht im Grundbuch eingetragen. Damit ist das Grundstück „herrenlos“. „pabei stellt die Bergehalde ein großes und wahrscheinlich sehr

kostenträchtiges Umweltproblem dar: Am Haldenfuß austretendes Sickerwasser ist stark mit Schwermetallen (z.B. Zink, Nickel, Kobalt und Mangan) belastet und muss aufgefangen werden. Das Wasser wird aber nicht gereinigt, sondern lediglich in die Halde zurückgepumpt. So werden jährlich 30.000 Kubikmeter belastetes Wasser in einen absurden Kreislauf gepumpt und das seit inzwischen über zehn Jahren“, so Oliver Krischer. Doch der auf die belastete Fläche der Halde fallende Niederschlag dürfte bei der zehnfachen Wassermenge liegen. Demnach scheinen große Mengen mit Schwermetallen belastetes Wasser ins Grundwasser und benachbarte Bäche zu sickern.

**„Was hier in Düren passiert, ist ein Skandal“**

„Was hier in Düren seit einem Jahrzehnt geschieht ist ein Skandal: Da versucht ein Unternehmen, das jahrelang mit der Bergehalde Geld verdient hat, sich seiner Verantwortung; zu entle-

digen und erklärt die Immobilie einlach für herrenlos. Noch schlimmer aber ist die Tatsache, dass die Behörden nicht Willens oder in der Lage sind, die von der Halde ausgehenden Umweltgefahren zu beseitigen und die Verantwortlichen zu Rechenschaft zu ziehen. Das ist die Konsequenz der Ideologie ‚Privat vor Staat‘ der NRW-Landesregierung, die die Handlungsmöglichkcitcn von Ordnungshörden gegenüber Unternehmen immer weiter einschränkt: Private machen Gewinne, die Folgekosten darf die Allgemeinheit tragen“, findet der Bundeslagsabgcordncte. Nur durch mehrfache Nachfrage beim Kreis Düren sei bekannt geworden, dass das laut l.andesrcgierung bereits vor zwei Jahren in Auftrag gegeben Gutachten nun bei der Bezirksregierung Arnsherg vorliegt. „Es wird jetzt Zeit, dass die Bevölkerung endlich über die tatsächlichen Belastungen aufgeklärt und schnellstmöglich eine Sanierung der Bergehalde eingeleitet wird“, fordert Krischer abschließend, (dia)